

Das Flottenprogramm der Union.

In dem vor einigen Wochen neu angenommenen Kriegsbudget der Vereinigten Staaten sind für Flottenzwecke über 1.600.000.000 Dollars eingestellt. Der Senat beschloß, wie die „Voss. Bzg.“ schreibt, im Einklang mit dem Kongress, daß die Arbeiten an dem Flottenprogramm des Jahres 1918 sofort in volstem Maße wieder aufgenommen werden. Dieses Flottenprogramm, das den Bau von über 150 Großkampfschiffen vorsieht, ist in den letzten Monaten zugunsten der Fertigstellung von Zerstörern und U-Boot-Jägern vernachlässigt worden. Die Kriegspartei war mit dieser Programmänderung sehr unzufrieden und hat durchgesetzt, daß der Bau der Ueberdreadnoughts in schnellstem Tempo vor sich gehen sollte, ohne Rücksicht auf Erfordernisse der Handelsflotte und der sonstigen Beschäftigung für die amerikanische Marine.

Vermischtes.

Eine Unterredung mit dem Czaren

veröffentlicht der Berichterstatter der „New Yorker Tribune“, C. A. Sloan, in seinem Blatt. Sloan kam in das Dorf Petrowka, um sich dort von einer Wunde, die er während des Aufstandes in Omsk erlitten hatte, zu erholen, und hier wurde ihm Gelegenheit geboten, den vorübergehend im Kloster Wobal internierten Czaren kennenzulernen. Nach seinem Bericht machte der Zar, der einen langen braunen Bart trug, einen vollkommen niedergeschlagenen Eindruck. Tagsüber ging er stundenlang im Klostergarten umher, und abends spielte er Whist, wobei er Karten benutzte, die „des ärmsten einheimischen Proletariats würdig gewesen wären“. Die größte Sorge bereitet dem Zaren die ungewisse Zukunft seines Sohnes. „Was wird das Ergebnis des Krieges nach der Revolution sein?“ fragte er. „Wird er mir und den Meinen eine Verbannung für Lebensdauer bringen, oder wird es uns gestattet sein, hier im Lande als einfache russische Bürger zu leben, oder werden wir ins Ausland reisen dürfen?“ Ein anderer Mal äußerte sich der Czarewitsch über die politischen Ereignisse, über seine Regierungszeit und seinen Sturz. „Ich habe nichts von den Ereignissen begriffen. Ich habe das Volk falsch beurteilt, sowie auch ich vom Volk falsch beurteilt wurde. Ich war mir niemals bewußt, grausam oder ungerecht zu sein. Diejenigen, die mein Vertrauen besaßen, erklärten mir fortwährend, daß eine eiserne Hand notwendig sei, um die Massen in Ordnung zu halten. Nach ihrer Ansicht war dies das einzige Mittel, meinen Thron zu bewahren und meine Dynastie aufrechtzuerhalten. Um die Bauern gefügig zu machen, zwang man mich, ihnen schwere Steuern aufzubürden und sie unter das Militärgesetz zu stellen. Das war der Rat Rasputins. Er war selbst ein Bauer, und darum hätte er das agrarische Problem verstehen müssen. Durch ihn und alle anderen Männer meiner Umgebung wurde ich stets in vollkommener Unwissenheit gehalten. Meine Minister, meine Adjutanten, selbst meine Familie sagten mir niemals ein wahres Wort über die wirklichen Verhältnisse. Man versichert mir, daß die Duma aufgelöst werden müsse, weil das Interesse der Nation dies heische. Ich habe stets nichts anderes getan, als gehorcht.“

Letzte Telegramme.

Rühlmanns Stellung nicht erschüttert.

Berlin, 27. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die Frage Rühlmanns scheint noch gar nicht akut zu sein, da die Reichstagsmehrheit dem Staatssekretär noch keineswegs ihr Vertrauen entzogen habe und der heftige Versuch gegen ihn vorerst von einer parlamentarischen Minderheit ausgegangen sei. — Die „Vosszeitung“ betont, ein Austritt Rühlmanns würde im Augenblick mehr als Verlegenheiten schaffen. Die Ostfragen seien im Stadium der Klärung. Herr von Rühlmann sei hier nicht nur eingearbeitet, sondern er verfüge auch über alle möglichen persönlichen Beziehungen. Gegenwärtig habe Rußland noch eine verhandlungsfähige Regierung, aber bei der Unsicherheit der dortigen Dinge wisse niemand, wie lange das noch der Fall sein werde und ob und wann man die Breslauer Ueberbleibsel mit einer neuen russischen Regierung friedlich klären könne. Man sollte bei der Kabinetshausse doch auch etwas an das deutsche Interesse die Vorgänge

Nachdem die Vangel Hge eines Wolkent fürchtbar angeschwollen war, hat die Herzog den Rückzug der Truppen auf das andere Ufer geordnet, da sie einsah, daß diese mit Munition und Proviant nicht in entsprechender Weise hätten versorgt werden können. Der Rückzug wurde bei zwei Nächten ungestört durchgeführt. Infolge des Rückzuges ist nicht ein Mann verloren gegangen, das ist Tatsache. Alles übrige sind Lügen. Einer unserer Leuten sind während der ganzen Umrückung 8000 Mann gefangen genommen worden, während wir 50.000 Italiener zu Gefangenen zu machen haben. Man kann also im Gesamtgeb, daß nicht von einem Mißerfolg unserer Offensiven sprechen.

Eine weitere amtliche Feststellung geht dahin, daß sich die Zurücknahme der Truppen zwischen Montello und Biadernung auf das Ufer dieses

Eine „Ueberraschung für die ganze Welt“.

Kopenhagen, 26. Juni. Die Rede des Staatssekretärs von Rühlmann im deutschen Reichstage wurde in der dänischen Presse mit großem Interesse aufgenommen. „Nationaltidende“ führt in einem Leitartikel aus, daß mit der Rede nicht nur dem deutschen Reichstag, sondern der ganzen Welt eine Ueberraschung bereitet worden sei. Die Rede könne mit Recht als eine große, hochinteressante Rede bezeichnet werden, die am Schlusse die wichtigste aller Fragen, nämlich die Preisfrage, in den Vordergrund gestellt habe. Der deutsche Reichskanzler habe richtig gehandelt, indem er Rühlmann diesmal den Vortritt überlassen habe. Rühlmann sei trotz aller Angriffe der Alldeutschen ein tüchtiger Diplomat, der jahrelang Gelegenheit gehabt habe, zu sehen, was auf dem Welttheater hinter den Kulissen vor sich gehe, namentlich aber die Verhältnisse der leitenden Persönlichkeiten Englands gut kenne.

Ein bewaffnetes Eingreifen Englands in Rußland.

Stockholm, 27. Juni. Wie „Evenska Dagblad“ aus Moskau erfährt, berichtet die englische Gesandtschaft in Moskau, daß England ein bewaffnetes Eingreifen in Rußland beschließen hat, während die Vereinigten Staaten eine friedliche Einwirkung wünschen. Das Blatt der russischen Regierung, „Iswestnik“, behandelt die englischen Pläne, Rußlands aufs neue in den Weltkrieg hineinzuziehen, und erklärt, wenn Japaner und Engländer den Kampf gegen die Deutschen auf russischem Boden aufnehmen, so könne Rußland doch nicht die Grundlage einer neuen Front bilden.

Die Gegenrevolution des Großfürsten Michael.

Stockholm, 26. Juni. Nach einer Mitteilung aus Petersburg erhält sich dort harmlos das Gerücht, daß der Czarewitsch in einem Zuge, der von dem durch die Tschecho-Slowaken eroberten Jekaterinenburg abging, ermordet worden sei. Sein Sohn Alexei soll nach langer Krankheit gestorben sein. Die Regierung erklärt, das Gerücht von der Ermordung des Zaren bedürfe erst noch der Bestätigung. Großfürst Michael Romanow soll in Omsk die Gegenrevolution leiten und dort einen Aufruf gegen den Bolschewismus veröffentlicht haben. Er soll sich weigern, den Thron anzunehmen und statt dessen die Einberufung einer allrussischen Volksversammlung befürworten.

Letzte Provinz-Nachricht.

Breslau. Verurteilter Gattensittner. Vor dem hiesigen Kriegsgericht stand der Oberingenieur Kurt Helmert, unter der Anklage, im September 1917 eine ehrsüchtige Gattensittnerin an seiner Ehefrau angefohlet zu haben. Sein Verurteilte führte ihn in die verschiedensten Städte Deutschlands, und da lernte er 1915 in Sterkrade bei Essen ein junges Mädchen, Maria Kobach, kennen, zu dem er eine tiefe Neigung faßte. Wie er vor Gericht erklärte, drängte alles in ihm dahin, seiner Frau seine Liebe zu dem Mädchen zu beichten, doch sei ihm dieser Schritt zu schwer geworden. Das trieb ihn dann zum Verbrechen: er goß in eine Arzeneiflasche seiner Ehefrau Cyanid. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Mordes zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Vier Monate werden ihm auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Peter Hofegger †.

Graz, 27. Juni. (W.B.) Der Dichter Peter Hofegger ist in Krieglach gestorben.



Peter Hofegger

Mit Petri Kettenfeier Hofegger ist der vollständigste Schriftsteller Oesterreichs dahingegangen, der auch in Deutschland einen außerordentlich großen und unabhängigen Verehrer gefunden. Er war am 31. Juli 1853 zu Mpl bei Krieglach in Steiermark als Sohn eines Bergbauern geboren. Seine Jugendzeit verlebte er in den Alpenwäldern seiner Heimat, ohne regelmäßigen Schulunterricht; ein entlassener Dorfschullehrer brachte ihm das Lesen und Schreiben bei.

Trotz seiner Schwächlichkeit mußte er bei landwirtschaftlichen Arbeiten helfen. Mit 17 Jahren wurde er zu einem Schneider in die Lehre gegeben. In den Nächten aber schrieb er Gedichte und Erzählungen. Als er 1864 eine Auswahl seiner Arbeiten an die „Grazzer Tagespost“ geschickt hatte, erkannte deren Redakteur Dr. Svoboda das Talent des Schneiderschleppers und wußte diesem Gönner und Förderer zu verschaffen, die ihm das Nachhaken einer ordentlichen Schulbildung ermöglichten. Hofegger besuchte nun die Grazzer Handelsakademie und konnte sich dann auf größeren Reisen in der Welt umtun. Dennoch blieb er ein Heimatdichter, aber ein solcher mit dem weitesten geistigen Gesichtskreis. Seine Schriften — Romane, Novellen und Gebichte — haben fast durchweg eine sehr ansehnliche Zahl von Auflagen erlebt. 1876 begründete er die bekannte Monatschrift „Heimgarten“, die seit Jahren von seinem Sohne, dem ebenfalls bereits erfolgreichen Schriftsteller Dr. Hans Ludwig Hofegger weitergeführt wird. Petri Kettenfeier Hofegger war Ehrendoktor der Universitäten Heidelberg und Wien und sollte vor einigen Jahren auch ins österreichische Herrenhaus berufen werden, was er aber ablehnte.

Das schlesische Weberlied.

Vor einiger Zeit wurde in der schlesischen Presse über einen Rechtsstreit berichtet, der den Text des durch Gerhart Hauptmann bekannten Weberliedes zum Gegenstand hat. Der schlesische Industrielle Dierig in Oberlangensbielau hatte mit der Klage versucht, die gerichtliche Feststellung zu erzielen, daß der Name seines Vaters in diesem Liede nicht genannt sei. Es heiße in der dritten Strophe des Liedes nicht: „Die Herren Zwanziger die Heuler sind, Die Dierig ihre Schergen“, sondern: „Die Diener ihre Schergen“. Das Reichsgericht hatte die Klage aus Rechtsgründen abgewiesen, ohne eine tatsächliche Feststellung nach der einen oder der anderen Seite zu treffen. Nun wird der „Voss. Bzg.“ eine offenbar zeitgenössische Niederschrift des Gedichtes vorgelegt, die sich in einem alten Familienarchiv vorgefunden hat. Sie trägt die Überschrift: „Das Mitterlied in Peterswaldau“. Gefunden den 28. Mai 1844. Die sehr gut lesbare Schrift zeigt deutlich die Worte: „Die Diener ihre Schergen“. Das königliche Staatsarchiv in Breslau hat unter dem 18. April 1918 beurkundet, daß diese Abschrift mit dem dort befindlichen Exemplar wirklich übereinstimmt. Auch Gerhart Hauptmann tritt für die Lesart „Diener“ ein, wie aus seinem folgenden an den Kommerzienrat Friedrich Dierig gerichteten Brief vom 25. Juni 1918 hervorgeht: „Die Fassung des historischen Weberliedes bei mir ist wortgetreu, außer, daß ich den Namen „Zwanziger“ durch „Dreißiger“ ersetzt habe. Es kann auch nur heißen: „Die Diener ihre Schergen“. — Anders ergibt sich für das vorangegangene wie nachfolgende überhaupt kein Sinn. Das Lied beginnt ja auch: „Hier im Ort ist ein Gericht“. Diese Auffassung wird durch die oben wiedergegebene Ueberschrift des erwähnten Textes unterstützt, da in dieser ausdrücklich Peterswaldau als der Ort des Mitterliedes genannt wird, während die Dierig'sche Fassung schon damals in Oberlangensbielau ihren Sitz hatte. — Zur Erläuterung des Ausdrucks „Diener“ bemerkt übrigens ein sachkundiger Historiker, daß er gleichbedeutend mit der Bezeichnung „Handlungsdiener“ sei und im Feinerezeuße dasjenige bezeichnete, das wir heute Expedienten nennen. Einen solchen Expedienten, gegen den sich die Wut der Masse mit besonderer Schärfe richtet, läßt ja auch Gerhart Hauptmann in seinem Drama auftreten.

Der Erzbischof und „Der Weibsteufel“.

Aus München wird gemeldet: Am letzten Montag abend, als im Münchener Schauspielhaus das nunmehr von der Jenauer freigegebenen Schönberr'sche Drama „Der Weibsteufel“ zum ersten Male aufgeführt wurde, richtete beim Kriegsgottesdienst im Dom Erzbischof Faulhaber eine Predigt gegen dieses Stück, das ein Herrbild eines Frauencharakters und einer Ehe gebe. In einer Zeit, wo die deutsche Frau als Samariterin durch die Lazarette schreite und opfermüdig alle Lasten der schweren Zeit trage, werde im „Weibsteufel“ und ähnlichen Stücken die Treue der Frau als leerer Wahn hingestellt, die Frauenehre verspottet. Dagegen müsse schärfster Protest erhoben werden, denn höher als alle Gesetze der Bühnenkunst und der Kunstfreiheit ständen die Gebote der Ethik, siehe die Heiligkeit der Familie und der Ehe. — Inzwischen hat, wie telegraphisch gemeldet wird, die Direktion des Schauspielhauses auf Wunsch des Königs das Drama im Interesse des Burgfriedens zurückgezogen.

Auch in Ihrer Wohnung
genug
Aluminium Kupfer,
Messing, Nickel, Zinn.
Wissen Sie es ab!

Wettervoransage für den 28. Juni:
Veränderliche Bewölkung, stichweise Niederschläge.

Druck und Verlag: Ferdinand Dornel's Erben
(Verlagsleitung: O. Dietrich).
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Mühl,
für Reklame und Inserate: G. Anders,
sämtlich in Waldenburg.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen,

Frau Ida Scholz,

geb. Günther,

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Büttner für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, den Mitarbeitern und Hausbewohnern für die schönen Kranzspenden und allen, die der so früh Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben.

Ober Waldenburg.

Der trauernde Gatte **Alfred Scholz** und Kinder.

Gemüse- und Obstverkauf.

Den hiesigen Vorloitzgeschäften sind große Mengen Karotten und frische Karotten zum Verkauf überwiesen worden. Außerdem haben dieselben kleinere Mengen Schoten und Khabarber zugeteilt. Die Verkaufspreise betragen für Karotten 60 Pf. je Hund, für Karotten 45 Pf. je Hund, für Schoten 60 Pf., für Khabarber 25 Pf. je Hund. Wir ersuchen die Einwohner, hiervon ausgiebig Gebrauch zu machen und möglichst viel einzuführen.

Waldenburg, den 27. Juni 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Personalmangel findet der

Zeit- und Schülerkarten-Verkauf

an der Ausgabestelle Firma **Robert Hahn**, Waldenburg, nur am Letzten und Ersten jeden Monats statt.

Waldenburger Kreisbahn.

Fürsorgestelle für Alkoholranke.

Sprechstunden (während des Krieges): Mittwoch vorm. 9-10 und nachm. 5-6 Uhr, Mühlenstraße 26, I. Unentgeltliche Raterteilung. Größte Verschwiegenheit.

Nieder Hermisdorf.

Zudemerkten für Juli und Einkochzudemerkten.

Die Zudemerkten für Juli 1918, sowie die Einkochzudemerkten haben die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter am Sonntag den 29. Juni 1918, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Lebensmittellamt abzuholen.

Für den Ortsteil Zellhammer Grenze werden die Karten nachmittags 5 Uhr in Steiner's Gasthaus ausgegeben.

An Einkochzucker entfällt auf den Kopf jeder Haushaltung 2 Pfund und nur an solche Haushaltungen, welche am 10. Juni 1918 hier ortsanwesend waren.

Eine besondere Zuteilung von Einkochzucker an Obst- oder Gartenbesitzer ist in diesem Jahre leider nicht möglich, da nur einige Marken überschüssig sein werden, die zum Ausgleich von Unstimmigkeiten in der Personenzahl usw. zurückbehalten werden müssen.

Nieder Hermisdorf, 27. 6. 18.

Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg.

Die Berechtigten auf Kriegsfamilienunterstützung werden hierdurch ersucht, die nächste Unterfertigung

Montag den 1. Juli 1918, nachmittags, abzuholen, und zwar diejenigen mit den Nummern 1 bis 150 von 3 1/2 bis 4 Uhr, von 151 an von 4 bis 4 1/2 Uhr.

Die Unterstützungsempfänger werden darauf hingewiesen, daß die evtl. Rückkehr des Einberufenen und sonstige Personaländerungen sofort hier zu melden sind.

Die Ausweisarten sind vorzulegen und 75 Pfennige Kleingeld zur Zahlung mitzubringen. An Kinder wird nicht gezahlt. Ober Waldenburg, 26. 6. 18.

Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg.

Die Ausgabe der neuen Milchkarten findet Freitag den 28. Juni 1918, von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, im hiesigen Lebensmittellamt statt. Es wird ersucht, die Zeit pünktlich innezuhalten.

Ober Waldenburg, 27. 6. 18.

Gemeindevorsteher.

Neuzendorf. Kartoffelverkauf.

Freitag den 28. Juni, vormittags von 7 bis 12 Uhr, findet Verkauf von Kartoffeln statt. Abgegeben werden je Person 7 Pfund zu 68 Pf.

Neuzendorf, 27. 6. 18.

Amisvorsteher.

Seitendorf. Kaffeeerzmarken.

Die Ausgabe der Kaffeeerzmarken Nr. 4 erfolgt Dienstag den 2. Juli d. J., vormittags von 9 bis 10 Uhr, im Zimmer Nr. 2 des hiesigen Amtsgebäudes. Die Verbraucher haben den Bestellabschnitt Nr. 4 bis spätestens zum 10. Juli d. J. an ihren Kaufmann abzugeben.

Seitendorf, 26. 6. 18.

Gemeindevorsteher.

Freitag den 27. Juni, früh, stelle ich im Gasthof „zum blauen Engel“ in Schweidnitz

100 gute Ferkel

zum preiswerten Verkauf.

Oswald Fiebig, Schweidnitz,

Waldenburger Straße 8.

Nr. 86 Fernsprecher Nr. 86.

Verreist

bis 28. Juli

Dr. Richter.

Gedichte und Vorträge in Hochdeutsch und schles. Mundart, zu allen Gelegenheiten, verfaßt formidabel
Ossig, Ring 12, 2. Etage.

Musik-Unterricht, Violine, Klavier, erteilt gegen mäß. Honorar **C. Schwenzel,** Auenstr. 23d, part. ueb. Orgelum.

Altersheim

des Vaterländ. Frauenvereins, Waldenburg Neustadt. Pension und freundl. Pflege für ältere und kränkliche Personen. Aufnahmebedingungen kostenlos.

Privat-Mittagstisch

zu vergeben Gartenstr. 8a, III, I.

Brunnenflaschen

kauft

Robert Bock, Drogenhandlung.

Gebrauchte Badewanne

zu kaufen gesucht. Herm. Bionert, Zigarrenfabrikant, Gottesberger Straße 24.

Bügelstisch

mit starker Eichenpl., sowie großer Zuschnideisensch zu verk. Charlottenbr. Str. 16, II.

Ein Zuder Strohdünger und ein Blumenbrett zu verk. Gartenstr. 6, bei Joseph Walter.

Ein weißer Bock zur Bucht und Nutztiegen stehen zum Verkauf bei **Werner, Gottesberg, Schützenstr.**

Neue Federmatratze, 1,75x75 verkauft **Schindler,** Schaeßelstraße 10, Hinterhaus.

Welcher Herr leihst jung, intelligent., aber mittelsofer Dame

2000 Mark

zur Berufsausbildung als Dentistin geg. hohe Zinsen? Gesl. Zuschriften unter **H. S. 107** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein- und Verkaufsbücher

für

Schlächtereien

und

Wurstfabriken

hält vorrätig

Geistlichkeitsstelle des **Waldenburger Wochenblattes.**

Kutscher,

guter Pferdepfleger, tüchtig und zuverlässig, zum baldigen Antritt gesucht.

Gustav Seeliger, G. m. b. H.

Tüchtige selbständige

Zuarbeiterin

für feinen Damenputz per 1. oder 15. August gesucht. **Marie Huhndorf,** Vierhäuserplatz.

Chrl., fleiß. Dienstmädchen in kleinen Haushalt gesucht. Zu erw. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässiges Dienstmädchen, das auch eine Ziege melken kann, für Privathaus zum 2. Juli gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jetzt ist die beste Zeit zu einer Blutreinigungskur.

Reiner Wacholdersaft ist das beste Mittel bei allen Blut- und Stoffwechselstörungen; in Flaschen zu 1,20 u. 2,40 M. empf. **Robert Bock,** Drogenhandlung, am Markt.

Tüchtige Revolverdreher und Maschinenarbeiter

zum sofortigen Antritt gesucht.

Rudolf Warmbt,

Armaturenfabrik, Waldenburg i. Schl.

Schlosser

zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.

Nur vollständige Adresse einschicken, worauf Zusendung auszufüllenden Fragebogens erfolgt.

Inst.-Fahrzeug-Gesellschaft m. b. H., Bitterfeld (Prov. Sachsen).

Mehrere

tüchtige Verkäuferinnen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Berliner Warenhaus

Adolf Jacobsohn.

Zurückstellungslisten, Fremdenlisten

wieder zu haben in der

Expedition des „Waldenburger Wochenblattes“

Stube u. Küche mit Gas oder elektr. Licht per 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Off. unt. **O. Z. 100** an die Exped. d. Bl.

kleinst. Frau sucht warme, sonnige Stube in anständ. Hause Okt. zu bez. Angeb. unt. **B. 100** an die Exped. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer

am 1. Juli zu vermieten

Cochiusstraße 4, parterre.

Eine Stube, elektr. Licht, bald zu verm. **Löpschstr. 17.**

Möbl. Zimmer für Herrn em. mit Peni. bald zu beziehen **Sandstraße 2a, III, I.**

Reichstreuer Bergarbeiter-Verein Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 30. d. Mtz., nachmittags 2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Saale des

Gasthofs „Friedenshoffnung“.

Vortrag

des **Hrn. Hauptlehrer Pletrushy.**

Die Herren Ehrenmitglieder und Kameraden werden ergebens eingeladen.

Der Vorstand.

Orient-Theater.

Heute Donnerstag letzter Tag!

Henny Porten

in dem entzückenden Lustspiel:

Auf Probe gestellt

und

Viggo Larsen

in:

Lehrer Mathiessen.

Unic Theater

die größte

Die To

U

Ellen

die größte

Die To

U

Ellen

die größte

Die To

U

Ellen

die größte

Die To

U

Ellen